

Die Arbeit des Weltfriedensdienst in den Ländern des Südens

Der Dreiklang „Frieden-Entwicklung-Menschenrechte“ prägt das WFD-Programm. Die Friedensarbeit in Palästina nimmt sich der Jüngsten an. Kinder und Jugendliche können beim Musizieren oder beim Theaterspiel frustrierende Ohnmachtserfahrungen kreativ aufarbeiten. In einer eigentlich aussichtslos scheinenden Lage kann das Wege in eine friedlichere Zukunft ebnen. Bauern im Senegal werden ermutigt, ökologischen Landbau zu betreiben und nachhaltig zu wirtschaften, Kleinbauern in Argentinien erfahren Unterstützung bei der Durchsetzung ihrer Landrechte.

Mit Gruppen in 19 Ländern des Südens ist der Weltfriedensdienst partnerschaftlich verbunden. Die Projekte greifen lokale Initiativen auf und unterstützen sie materiell und durch qualifiziertes Personal. Diese enge Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen ermöglicht einen fruchtbaren Austausch von Kompetenzen und Erfahrungen zwischen Nord und Süd. Dies ist ein wesentliches Ziel der Arbeit des Weltfriedensdienstes. Um die Erreichung seiner Ziele zu überprüfen, lässt der Weltfriedensdienst seine Arbeit regelmäßig von externen Fachleuten evaluieren.

Wirtschaftlicher Aufschwung und die Abwesenheit von Krieg sind kein Grund zur Zufriedenheit, solange Menschenrechte missachtet werden – etwa das Recht guinéischer Mädchen auf einen unversehrten Körper oder das Recht, in Würde alt zu werden. Der Weltfriedensdienst engagiert sich für den Schutz der Menschen und ihrer Rechte im Süden wie im Norden.

Kinder- und Jugendtheater in Palästina

Ein Beispiel praktischer Friedensarbeit

Im Jahr 1997 begannen in Hebron drei junge palästinensische Schauspieler Theaterspiel als Ausdrucksform für bestehende gesellschaftliche Widersprüche und Spannungen zu nutzen. Muhammed Titi, Raed Shyoukhi und Ihab Zahdeh waren an vielen Projekten und Aktivitäten im Bereich Jugendtheater im Bezirk Hebron beteiligt. In über zehn Jahren haben sie eine große Zahl von Theaterstücken ausgearbeitet, einstudiert und aufgeführt. 2007 kam es zur Gründung des YES-Theatre als offiziell registrierte, nichtkommerzielle, nichtstaatliche Organisation. Damit

wurde der Grundstein für ein ehrgeiziges Ziel gelegt. Mit der Ausdrucksform des Theaters wollen die MitarbeiterInnen aktiv in die Auseinandersetzung innerhalb der palästinensischen Gesellschaft eingreifen. Durch Innovationen im gesellschaftlichen Diskurs kann Hoffnung entstehen.

Die Situation in Hebron, Palästina

Hebron wurde 1997 in zwei Zonen geteilt: Ungefähr 130.000 PalästinenserInnen leben im Bezirk H1 unter palästinensischer Verwaltung. In H2,

das auch die Altstadt umfasst, leben 40.000 PalästinenserInnen unter israelischer Militärverwaltung. 1.200 Soldaten der israelischen Besatzungstruppen sind in Hebron stationiert, um 500 israelische SiedlerInnen zu schützen. Viele PalästinenserInnen haben daher die historische Altstadt Hebrons verlassen und sind in die umliegenden Stadtviertel unter palästinensischer Verwaltung gezogen. Die Altstadt ist nur über Kontrollstellen des israelischen Militärs zu erreichen. Demütigende Kontrollen von Einheimischen und BesucherInnen halten die meisten



Das Projekt YES-Theatre

Projekttyp: ZFD-Projekt: Theaterpädagogik mit dem YES-Theatre

Lokaler Partner: YES-Theatre, Hebron

Zeitraum: Juni 2009 bis Juni 2012

Vermitteltes Personal: eine Friedensfachkraft (Theaterpädagogin)

Finanzierung über das *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)*.

BewohnerInnen von der Altstadt fern. Die historische Altstadt Hebrons, einst wirtschaftliches Zentrum der Umgebung, steht weitgehend leer. Besonders Jugendliche sind aufgrund der oben beschriebenen Situation oft gewalttätigen Übergriffen durch Soldaten oder Siedler ausgesetzt. Täglich finden Razzien und Festnahmen durch das israelische Militär statt. Einige hundert Jugendliche zwischen 18 und 24 Jahren sind in israelischen Gefängnissen inhaftiert. Der enorme Druck von außen führt zu einer Aufspaltung der palästinensischen Gesellschaft in verschiedene politische Lager und zu einem wachsenden Misstrauen untereinander. In der Folge nimmt häusliche Gewalt zu, und Konflikte zwischen den verschiedenen Gruppen eskalieren. Da die Spannungen so stark sind, gibt es in Hebron kaum internationale NGOs oder kulturelle Organisationen. Das YES-Theatre bietet in der Region Hebron, der größten Region der Westbank, eine der wenigen Möglichkeiten zu kulturellen und künstlerischen Aktivitäten.

Das Projekt

YES-Theatre und der Weltfriedensdienst entwickelten 2008 gemeinsam das Projekt „YES4Youth“ (frei übersetzt: Hoffnung für die Jugend). Es erleichtert Jugendlichen im Alter von 19-24 Jahren den Zugang zum Theater: Dort üben sie sich in Teamarbeit, lernen den konstruktiven Umgang mit Konflikten und übernehmen Verantwortung. Bis zum Jahr 2012 werden in einem ersten Schritt junge Menschen in Workshops als Schauspieler und Multiplikatoren ausgebildet. Die Teilnehmenden wenden ihre erworbenen Fähigkeiten in lokalen Kulturhäusern bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an. Eine Kerngruppe wird in der Folgezeit zu professionellen Schauspielern ausgebildet. Diese sollen dann einen Beitrag zur Ausweitung und Erneuerung des kulturellen Lebens in Hebron leisten. Der Weltfriedensdienst hat seit 1968 enge Verbindungen nach Palästina und unterstützt dort Basisinitiativen, z. B. eine Frauenkooperative und einen Kindergarten zwischen Kufer Na'me und Bil'in.

Wa'ad Jamal Al Badawi: 13 Jahre alt, Schauspieler des YES-Theatre, Hebron:
„Warum ich Theater liebe? Weil es mir erlaubt, meine Gefühle auszudrücken und zu sagen, was in mir los ist. Außerdem kann Theater die Dinge in unserer Gemeinschaft besser machen. Einige Stücke sprechen Probleme an, die wir in unserer Gemeinschaft haben, und sie helfen den Kindern, Lösungen zu finden und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Theater kann auch gut Dinge ansprechen, über die die Leute sonst nicht reden. Theater ist lustig und was ganz anderes als Fernsehen. Ich wünschte, es gäbe mehr Theater in unserem Camp.“

Warum ich unser Stück mit der Kinderkulturkarawane aufführen möchte?

„Ich möchte, dass die anderen etwas darüber erfahren, wie wir leben als Kinder in einem Flüchtlingslager. Theater ist ein friedlicher Weg unsere Forderungen und Gedanken auszudrücken. Ich bin ganz aufgeregt, dass Leute aus anderen Ländern etwas über unsere Situation und unsere Kultur erfahren können und über unsere Forderung nach Freiheit und Gerechtigkeit, durch unser Spiel.“

Wie es mir als Kind in einem Flüchtlingslager geht, verglichen mit anderen Kindern der Welt?

„Ich weiß es nicht genau, hier ist der einzige Ort an dem ich bisher gelebt habe. Ich wurde hier geboren und war immer hier. Ich sehe die Kinder und die Welt nur im Fernsehen. Deshalb bin ich so froh, dass ich die Gelegenheit zum Reisen bekomme, und zu sehen, wie Kinder aus anderen Ländern spielen, ob wir die gleichen Spiele haben und ob ihr Theater anders ist als unseres.“

